

aXept!

Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit

Träger : Altstadt-Armenküche e.V.

Jahresbericht

Berichtszeitraum
15.05.2000 -14.05.2001

| | | | |
|----|--------------------------------------|-------|----|
| 1. | Vorwort P.Wolfgang Sieffert OP. | Seite | 2 |
| 2. | Träger | | 3 |
| 3. | Klientel | | 4 |
| 4. | Streetwork | | 6 |
| 5. | Kooperation und Vernetzung | | 9 |
| 6. | Gemeinwesen Altstadt | | 11 |
| 7. | Resümee und Ausblick | | 12 |
| 8. | Finanzen | | 13 |

1. Vorwort

aXept! - Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit nahm im Mai 2000 die Arbeit in der Düsseldorfer Altstadt auf. In der Trägerschaft des Altstadt-Armenküche e.V. leistet aXept! Streetwork mit Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf den Straßen der Altstadt haben. aXept! vermittelt und moderiert die unterschiedlichen Interessen von Anliegern, Anwohnern und Menschen auf der Straße. Daneben beteiligt sich aXept! intensiv und aktiv an der Verbesserung und Verdichtung des Netzwerks sozialer, medizinischer und versorgender Hilfen für die Klientel in diesem Stadtteil.

In einem ersten Zwischenbericht hat aXept! im September 2000 seine Arbeitsgrundsätze, Arbeitsweise, Kooperationen und Ziele dargestellt und eine erste Bestandsaufnahme der besonderen Situation in der Altstadt geleistet. Auf dieser ausführlichen Beschreibung aufbauend geht der hier vorliegende erste Jahresbericht auf die oftmals prekäre Situation der sehr gemischten Klientel ein.

Die Vernetzung von aXept! als wesentlicher und notwendiger Bestandteil der Arbeit bildet einen weiteren Schwerpunkt des Berichts. Die intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Angeboten des Hilfesystems ermöglicht die Optimierung und Effektivierung der individuell notwendigen Hilfemassnahmen und bietet neben der Entwicklung neuer Perspektiven für Hilfeformen und Klientel auch die Gewähr einer prozesshaften, reflektierten Qualitätssicherung der gemeinsamen Arbeit.

Die Mitwirkung von aXept! in kommunalen und stadtteilbezogenen Gremien und Arbeitsgruppen gewährleistet kontinuierlichen Austausch und die Einbindung in den Prozess der Hilfesystem- und Stadtteilentwicklung. aXept! signalisiert in den verschiedenen Zusammenhängen in der Altstadt - sei es in Gremien oder in persönlichen Begegnungen - Offenheit und Ansprechbarkeit für die Belange der Anlieger und Anwohner. Durch Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Ansprache erreicht aXept! die in der Altstadt ansässigen Menschen, bietet telefonisch und persönlich seine Arbeit an.

Waren in den ersten Monaten für aXept! wichtigste Schwerpunkte Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau zur vielfältigen Klientel auf der Straße, so legte aXept! in der Folge besonderen Wert auf die Intensivierung der Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Hilfeanbietern und angrenzenden Diensten. Hierbei waren und sind für aXept! die (Weiter-)Entwicklung bedarfsgerechter Angebote und Ausformung einer tragfähigen, bereichsübergreifenden Kooperationsstruktur besonders wichtig.

Der in 2000 begonnene gemeinwesenorientierte Ansatz wird im laufenden Jahr 2001 besonderer Schwerpunkt sein. Dabei ist die von aXept! in unterschiedlichen Gremien angeregte Einrichtung einer „Altstadtkonferenz“ unter Beteiligung aller verschiedenen Interessengruppen ein vordringlicher Schritt in Richtung eines verbesserten Zusammenlebens aller Interessensgruppen in der Altstadt.

Die von aXept! geleistete Arbeit erfuhr im Winter 2000 Anerkennung durch die Stadt Düsseldorf, die die Ausweitung auf 1,5 hauptamtliche Stellen ab 2001 beschloss. Dieser Schritt ist zum einen eine notwendige Verstärkung der Arbeit (im Februar 2001 wurde in Frau Veronika Pfeifer eine erfahrene und engagierte Sozialarbeiterin für die Mitarbeit bei aXept! gewonnen) - zum anderen eine Wertschätzung der Klientel in der Altstadt, denen die zusätzliche sozialarbeiterische Betreuung zugute kommt.

Den folgenden Bericht verfassten für aXept! Thomas Wagner und Frau Lappe (vormals – bis zu ihrer Heirat – Frau Pfeifer) in Abstimmung mit mir. Alle Angaben sind von mir überprüft.

26. Juni 2001
für den Altstadt Armenküche e.V. als Träger:

Pater Wolfgang Sieffert OP

2. Träger

Der Verein Altstadt-Armenküche e.V. unterhält seit mittlerweile neun Jahren am Burgplatz die Armenküche, in der neben vier hauptamtlichen TeilzeitmitarbeiterInnen eine große Zahl ehrenamtlicher Kräfte den Betrieb einer täglichen Essensausgabe aufrechterhalten. Die Armenküche versteht sich nicht nur als Versorgungseinrichtung, sie bietet ihren Gästen kompetente Sozialberatung, arbeitet im Interesse der Klientel in enger Kooperation mit anderen Einrichtungen und versteht sich im Hilfesystem und in den politischen Zusammenhängen der Stadt Düsseldorf als Interessenvertreterin der hilfeschuchenden Menschen.

Die Armenküche ist eine rein spendenfinanzierte Einrichtung, die durch ihre Lage und ihren klientenorientierten Ansatz ein wesentlicher Anlaufpunkt für wohnungslose und drogenkonsumierende Menschen in der Düsseldorfer Altstadt ist.

Der Verein hat im Jahr 2000 die Trägerschaft von aXept! übernommen – einmal um der Klientel notwendige zusätzliche, aufsuchende Sozialarbeit zukommen zu lassen, zum zweiten, um den unterschiedlichen Interessen im Bereich Altstadt eine Anlauf- und Vermittlungsstelle zu gewähren.

3. Klientel

Den Lebensmittelpunkt auf den Straßen der Düsseldorfer Altstadt haben Menschen mit sehr unterschiedlichen Biographien, mit unterschiedlichsten Lebensgewohnheiten und unterschiedlicher sozialer Anbindung.

Die keineswegs homogene Gruppe von ca. 150 bis 200 Personen setzt sich zusammen aus Menschen, auf die mindestens eine, meistens aber mehrere der hier aufgeführten Eigenschaften zutreffen:

- wohnungslos,
- obdachlos,
- arbeitslos,
- rauchmittelabhängig,
- psychisch auffällig,
- sozial und/oder familiär bindungslos,
- körperlich oder seelisch krank.

Die Ursachen der hier aufgeführten Defizite sind so vielschichtig wie die individuellen Lebensläufe dieser Menschen. Ihre Auswirkungen sind allerdings gleichermaßen fatal: das Leben der Menschen ist geprägt von Ausgrenzung, Einsamkeit, Armut, Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit. Das Selbstwertgefühl dieser Menschen schwindet mit zunehmender Dauer des andauernd desolaten Lebens. Scheinen sich viele dieser Menschen in diesem Leben „eingerichtet“ zu haben, so wird bei genauerem Hinsehen oft nur Mutlosigkeit und Resignation sichtbar.

Der Mythos des „sorgenfreien Straßenlebens“ ist eine distanziert reduzierte Sichtweise, die in keiner Weise den individuellen Lebenssituationen gerecht wird.

Etwa 90% der Menschen, die im Bereich der Altstadt auf der Straße anzutreffen sind, sind Männer. Wohnungslosigkeit von Frauen fällt in Düsseldorf nicht in der Altstadt auf. (Eher ist das der Fall im Bereich des Düsseldorfer Hauptbahnhofs und des angrenzenden Sperrbezirks Richtung Oststraße.)

Die Gruppen der Menschen, die aXept! in seiner Arbeit antrifft, lassen sich im wesentlichen nicht in klare Kategorien sozialarbeiterischer Zielgruppen einteilen. Offensichtlich ist, dass es eine – relativ kleine – Gruppe von eher älteren, zumeist alkoholabhängigen Wohnungslosen gibt, die sich mit der viel größeren Gruppe von Konsumenten „harter“ Drogen (Heroin, Kokain, etc.) teilweise mischt.

Diese große Gruppe von – zumeist – Abhängigen ist erst in den letzten Jahren vermehrt in die Altstadt gerückt. Der vormalige Aufenthaltsort Hauptbahnhof wurde durch gezielte Auflösung der „verfestigten Drogenszene“ , wie die Polizei und das Ordnungsamt sie nennen, als Szenetreffpunkt von mehreren Orten in der Altstadt abgelöst.

An diesen neuen Treffpunkten hat aXept! zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten Kontakt zu verschiedenen Gruppierungen, die mehr oder weniger miteinander vermischt sind: Neben DrogenkonsumentInnen und AlkoholkonsumentInnen findet man Methadonsubstituierte, ehemals Abhängige, die ihre sozialen Kontakte aufrecht erhalten wollen und Kleindealer, die ihren Eigenkonsum durch Drogenhandel finanzieren.

Viele der hier Angetroffenen bewegen sich schon über lange Zeiträume auf verschlungenen Wegen durch die unterschiedlichen Hilfesysteme, haben mehr oder weniger Erfahrung mit Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, der Drogen- und Gesundheitshilfe, z.T. auch mit Jugendhilfe, therapeutischen Einrichtungen, Justizbehörden und Strafvollzug.

Für die überwiegende Mehrheit der auf der Straße lebenden Menschen sind entwürdigende Lebensbedingungen und Eingriffe in die Selbstbestimmung wesentlich prägende Bestandteile ihrer Lebenserfahrung. Unter anderem bilden physische und/oder sexuelle Gewalterfahrungen und sozial desolate Lebensbedingungen die Grundlage eines tiefen Misstrauens gegenüber anderen Menschen. Dieses Misstrauen spiegelt sich oft genug in der ablehnenden Haltung in bezug auf Ämter und Einrichtungen oder der Sozialen Hilfe insgesamt. Sich nur auf sich selbst zu beziehen, Beziehungen zu anderen nur oberflächlich oder gar nicht einzugehen sind Überlebensstrategien für zu oft enttäuschte Menschen.

Die Flucht in die Sucht ist vielfach Reaktion auf widrigste Lebensumstände.

Die ausführliche Schilderung der unterschiedlichen Biographien und der daraus erwachsenen Zwänge, Notwendigkeiten und Bedürfnisse sprengte den Rahmen eines Jahresberichtes. Allerdings lässt sich im wesentlichen festhalten, dass auf Respekt, Verständnis und Akzeptanz basierende Sozialarbeit der richtige Weg ist, weitere Verelendung zu verhindern und haltbare Ver-

besserungen der Lebenssituation und Veränderungen zu bewirken, die der einzelne Mensch annehmen und erfolgreich fortführen kann. Wird die Würde eines Menschen auf der Straße respektiert und geschützt, wachsen seine Kreativität und sein Selbstwertgefühl. Diese Veränderung bewirkt dauerhafte und tragfähige persönliche und soziale Entwicklungen, bei denen Soziale Hilfen unterstützend und stärkend zum Tragen kommen können. Sozialarbeiterische Hilfe muss also vor allem den offenen Dialog mit dem Einzelnen suchen und führen, damit Hilfeangebote annehmbar gestaltet werden und längerfristig Erfolg versprechen.

aXept! arbeitet in diesem Sinne auf dem Hintergrund der Vielfalt des Düsseldorfer Hilfeangebots, ohne durch vorschnelle Kategorisierung der Klientel den einen oder anderen Hilfebereich festzulegen und dadurch die individuellen Möglichkeiten zu beschränken. Multiprofessionelle Zusammenarbeit und bereichsübergreifende Vernetzung sind notwendige Bestandteile dieser Arbeit.

4. Streetwork

Die respektvolle, aufsuchende Sozialarbeit von aXept! signalisiert den Menschen Verständnis und Akzeptanz für ihre Lebenssituation, bietet individuelle Beratung und Unterstützung, gezielte Vermittlung und Begleitung an. Dabei steht zu jeder Zeit der Mensch auf der Straße im Mittelpunkt und nicht das Hilfesystem. Denn nur individuell angepasste Hilfe kann einen Weg aus jahrelangem Misserfolg, Niederlage, Resignation und Fremdbestimmung bieten.

Die ersten Monate nutzte aXept! zur Kontaktaufnahme und zum Beziehungsaufbau in der Szene. Dazu war regelmäßige Präsenz an den Szenetreffpunkten und den gewöhnlichen Aufenthaltsorten wichtig. Diese Orte sind auf die Altstadt verteilt, tages- und jahreszeitlich unterschiedlich frequentiert. Die wesentlichen regelmäßigen Aufenthaltsorte sind:

- Kreuzungsbereich Bolker-/Hunsrückstraße
- Andreasstraße vor der Kirche und dem Sozialamt
- Kreuzungsbereich Mittel-/Flingerstraße
- Mittelstraße vor dem Karlsplatz
- Burgplatz unter den Überdachungen
- Hofgartenpassagen und –wiesenplätze
- Rheinufer zwischen Hafen und Golfplatz

Die genannten Plätze zeichnen sich durch unterschiedliche Vorteile für die Klientel aus. Einige bieten einen guten Platz, um zu Sitzen und Kontakte zu pflegen, einige sind gute Orte zum Betteln und für den Verkauf der Obdachlosenzeitung, andere bieten einen momentanen, ungestörten Rückzug, die Rheinwiesen und z.T. der Hofgarten bieten Gelegenheit zum Schlafen und Übernachten. An manchen Plätzen und zu manchen Tageszeiten trifft aXept! bis zu 25 Menschen während eines Streetworkganges gleichzeitig an. Andere Plätze sind nur zu bestimmten Tageszeiten und dann auch nur von wenigen Menschen frequentiert. Da sowohl Zahl als auch Antreffbarkeit der Menschen sehr variieren, muss Streetwork sich auf die Gewohnheiten der Klientel und auf häufige Veränderungen einstellen.

Da aXept! bis Februar 2001 mit nur einer Person besetzt war, konnte Streetwork nur in geringem Maße geleistet werden; allerdings gelang es hinreichend, die Präsenz dieses Streetworkangebotes - besonders auch durch die sehr enge Kooperation mit *fiftyfifty*-Streetwork und Armenküchen-Streetwork - in der Szene durchweg bekannt zu machen. aXept!'s Beratungen und Vermittlungen, Begleitungen und Unterstützung erreichte den größten Teil der gemischten Szene in der Altstadt

Die folgende Auflistung über streetwork von aXept! zeigt die durchschnittliche Anwesenheit von aXept! an den Szeneplätzen pro Tag. Dabei ist zu berücksichtigen:

- aXept! war bis Januar 2001 mit nur einer Stelle besetzt.
- Streetwork ist nur ein Teil des Konzeptes von aXept!
- Zu den aufgeführten Zeiten auf der Straße kommen in der Regel noch Vor- und Nachbereitungszeiten im Umfang von etwa 20 Prozent hinzu.
- Zwischen ein und drei Streetwork- Einsätze pro Tag sind in der Altstadt nötig, um die unterschiedlichen KlientInnen zu erreichen.
- An manchen Tagen konnte aufgrund von anderen Aufgaben kein Streetwork angeboten werden.

Streetwork aXept! (15.5.2000 bis 13.05.2001)

| Zeitraum | Werktage | Stw-Tage | Stw-Stunden | std/werktag | std/Stw-Tag | %/Arbeitszeit |
|------------------------|------------|------------|---------------|-------------|-------------|---------------|
| 15.Mai-September | 97 | 52 | 145 | 1,49 | 2,79 | 19,41 |
| Oktober 2000 | 21 | 18 | 38,75 | 1,85 | 2,15 | 23,96 |
| November 2000 | 21 | 17 | 40 | 1,90 | 2,35 | 24,74 |
| Dezember 2000 | 19 | 15 | 42 | 2,21 | 2,80 | 28,71 |
| 2000 gesamt | 158 | 102 | 265,75 | 1,68 | 2,61 | 21,84 |
| Januar 2001 | 21 | 14 | 37,5 | 1,79 | 2,68 | 23,19 |
| Februar 2001 | 19 | 16 | 60 | 3,16 | 3,75 | 27,34 |
| März 2001 | 22 | 19 | 84 | 3,82 | 4,42 | 33,06 |
| April 2001 | 19 | 16 | 79 | 4,16 | 4,94 | 36,00 |
| Mai 2001 (bis 13.5.) | 8 | 8 | 42 | 5,25 | 5,25 | 45,45 |
| 2001 gesamt | 89 | 73 | 302,5 | 3,40 | 4,14 | 29,43 |
| | | | | | | |
| 15.5.00-13.5.01 | 247 | 175 | 568,25 | 2,30 | 3,25 | |
| | | | | | | |

Streetwork heißt in erster Linie Präsenz in der Szene. Sozialarbeit drängt sich nicht auf, sie erlebt den Alltag der Menschen auf der Straße, ihre Realität, ihre Lebensbedingungen. Durch unaufdringliche Anwesenheit bietet Streetwork die Gelegenheit zur Inanspruchnahme an, hält Angebote zu Unterstützung, Beratung, Vermittlung und Begleitung bereit, drängt sich nicht auf.

Durch respektvollen Umgang und Akzeptanz signalisiert Streetwork klientenorientierte Hilfsbereitschaft. Diese Haltung als Grundlage von Streetwork hat aXept! ermöglicht, Menschen auf der Straße zu erreichen und ihnen gezielte Hilfe zukommen zu lassen. Etlichen Menschen auf der Straße hat Streetwork von aXept! geholfen, ihre Lebenssituation zu verändern. Einige konnten in dauerhafte Wohnverhältnisse vermittelt werden. Andere haben Kliniken zur Entgiftung und therapeutische Einrichtungen, ambulante Therapien, Substitution und ärztliche Behandlung mit Hilfe oder durch Vermittlung von aXept! in Anspruch genommen. Durch die kontinuierliche Arbeit von aXept! hat sich ein verbesserter Zugang zu den Menschen auf der Straße eröffnet, der sich in einer verträglicheren Stimmung zwischen Anwohnern und Klientel auswirkt.

Da Streetwork in einem unbürokratischen Rahmen stattfindet und aXept! keine namentliche Statistik führt, sind die folgenden Zahlen ausschließlich eine nicht namentlich zuzuordnende Leistungsaufzählung.

Im Rahmen von 568 Streetworkstunden vom 15.5.2000 bis zum 13.05.2001 leistete aXept!:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">- 9242 angetroffenen Personen *- 1703 Kontaktgespräche *- 276 Beratungsgespräche *- 422 Hinweise und Verweise an weiterführende Einrichtungen- 71 Vermittlungen in zuständige Fachdienste- 27 Begleitungen zu Institutionen |
|--|

* Zur Erläuterung:

- „angetroffene Personen“ sind diejenigen, die offensichtlich zur Klientel gehören und sich an einem der aufgesuchten Orte aufhalten. Diese Zahl ergibt sich aus der Kenntnis und der Einschätzung des Streetworkers, ohne dass mit allen Aufgeführten aktiv Kontakt aufgenommen oder Gespräche geführt wurden. Man kann allerdings davon ausgehen, dass alle hier gezählten Personen jeweils die Präsenz von Streetwork wahrgenommen haben.

- „Kontaktgespräche“ sind an diesen Plätzen geführte Gespräche ohne gezielten Beratungsinhalt; sie dienen der Kontaktpflege und dem Vertrauensaufbau. Streetwork erfährt hier viel über die Lebenssituation Betroffener.

- „Beratungsgespräche“ sind Gespräche, die einen expliziten sozialarbeiterisch beratenden Inhalt haben.

5. Kooperation und Vernetzung

In enger Kooperation findet Streetwork von aXept! seit dem Sommer 2000 mit den StreetworkerInnen von Altstadt-Armenküche und *fiftyfifty* statt. Seit Einrichtung einer zusätzlichen halben Personalstelle im Februar 2001 findet Streetwork in unterschiedlichen Zusammensetzungen dieser drei Einrichtungen zu zweit, aber auch weiterhin allein statt. Die Kooperation sichert eine häufige Präsenz der unterschiedlichen Angebote, einen regen fachlichen Austausch über verschiedene Sichtweisen und Hilfsmöglichkeiten und bietet der Klientel eine gewisse Wahlmöglichkeit.

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit StreetworkerInnen aus unterschiedlichen Hilfebereichen wurde im Frühsommer 2000 gebildet. Dieser AK Streetwork hat sich umfassend mit Definition und Qualitätsmerkmalen von Streetwork und einer Bestandsaufnahme der Angebote in Düsseldorf beschäftigt. An der Weiterentwicklung dieser Arbeit – vor allem unter dem Gesichtspunkt einer bereichsübergreifenden Kooperation und Vernetzung für

Streetwork – beteiligt sich aXept! intensiv. Der Austausch der StreetworkerInnen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Angeboten zum Teil das selbe Klientel bedienen, kann eine Effektivierung des Hilfeangebotes beschleunigen. Außerdem können und sollen Strukturen der Zusammenarbeit basisnah verabredet und umgesetzt werden.

Zielgruppenorientierte Zusammenarbeit betreibt aXept! in diesem Sinne mit Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, der Drogenhilfe, der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe. Gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen auf der Straße wurden besonders in der gemeinsamen Arbeit an der Entwicklung eines Konzeptes für einen Aufenthaltsraum in der Altstadt, den aXept! bereits im Sommer 2000 in seinem Zwischenbericht als dringende Notwendigkeit benannt hatte. Diese Zusammenarbeit mündete in einen Konzeptentwurf, der den kommunalen Gremien zum Berichtszeitpunkt bereits vorlag.

Die Beschaffenheit und Zusammensetzung der Klientel auf den Straßen der Altstadt zeigt, dass nur ein multiprofessionelles Zusammenwirken eine Verbesserung bewirken kann. Ist ein Mensch auf der Straße z.B. sowohl drogenabhängig, wie auch arbeitslos, obdachlos, akut erkrankt, sozialhilfeberechtigt, verschuldet und straffällig, so sind mit der Lösung der unterschiedlichen Probleme eine Vielzahl von Experten beschäftigt. Eine gut installierte Kooperation wird in einem solchen – nicht seltenen – Fall zu einer gezielten Verbesserung der Lebenssituation führen. Arbeiten hingegen die jeweiligen Experten ohne Austausch nur an ihrem Teil der Problematik, verzögert sich die Situationsverbesserung und es kann zu Doppelbetreuungen und unnötigen Aufschüben kommen. Bereichsübergreifende Zusammenarbeit im Interesse der Klientel ist Ziel von aXept!.

Neben den hier ausführlicher beschriebenen Beteiligungen von aXept! existieren auch andere thematisch gefasste regelmäßige oder kurzzeitig einberaumte Arbeitsgruppen und Gremien, an denen sich aXept! durch aktive Mitarbeit beteiligt. Diese wurden bereits im letzten Bericht ausführlich aufgelistet und werden hier – ebenso wie die Liste der Kooperations- und Vernetzungspartner von aXept! - nicht mehr gesondert aufgeführt.

6. Gemeinwesen Altstadt

Außerhalb der sozialarbeiterischen Handlungsebenen ging und geht aXept! auf Institutionen und Einrichtungen zu, die mit unterschiedlichen Aspekten der Situation in der Altstadt betraut sind.

Der Austausch mit Polizei und Ordnungsamt geht über die gemeinsame Mitarbeit in der „Projektgruppe Randgruppen in der Innenstadt“ und den Kriminalpräventiven Rat der Bezirksvertretung I deutlich hinaus. Dabei steht der allgemeine Austausch über die jeweilige Zuständigkeit und den Arbeitsansatz neben gezielten Absprachen und Einzelfallregelungen bezüglich der Klientel im Mittelpunkt.

Kirchengemeinden, Interessenverbände, Rheinbahn, Fachhochschule, caritative Organisationen, Presse u.v.m. sind als lokal Ansässige und Beteiligte sowohl von der Situation in der Altstadt betroffen, an ihr beteiligt und werden in eine gemeinwesentliche Verbesserung einbezogen.

aXept! wurde u.a. mit dem Ziel der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen in der Altstadt eingerichtet. Diese Vermittlung und die darin integrierte Annäherung lassen sich verwirklichen, wenn eine möglichst breite Diskussion über die Situation Altstadt geführt und eine von allen getragene Entwicklung herbeigeführt wird.

Die Idee einer „Altstadt-Konferenz“ wurde von aXept! im Herbst 2000 in die Projektgruppe „Randgruppen in der Innenstadt“ und später in den Kriminalpräventiven Rat der Bezirksvertretung I eingebracht. Ziel dieser Konferenz soll die größtmögliche Beteiligung aller Betroffenen in der Altstadt an der Verbesserung der Lebenssituation Altstadt sein.

Die Idee wurde von beiden Gremien begrüßt, die Vorbereitung und Ausarbeitung dieses stadtteilorientierten Projekts wurde aXept! übertragen, das zur Zeit fachkundige Unterstützung der Fachhochschule Düsseldorf und Beratung durch das Institut für Stadtteilbezogene Soziale Arbeit und Beratung in Essen in Anspruch nimmt.

7. Resümee und Ausblick

Das Projekt aXept! ist zu einem wesentlichen Baustein im Hilfesystem für die sehr unterschiedliche Klientel der Altstadt geworden. Mit Unterstützung von Verwaltung, Politik, Anwohnern und Anliegern und in guter und enger Kooperation innerhalb des Hilfenetzes bietet aXept! nach personeller Verstärkung im Jahr 2001 konstant und verlässlich Streetwork an. Die hier stattfindende sozialarbeiterische Beratung und Unterstützung sowie gezielte, kompetente Vermittlung in Facheinrichtungen des Hilfesystems bieten der Klientel Perspektiven an und verbessern ihre oft desolate Lebenssituation.

Die Entwicklung eines Konzepts für einen Tagesaufenthalt in der Altstadt und der politische Wille, eine solche Einrichtung zu schaffen sind für aXept! im Sinne seiner Klientel ein Erfolg. War im Sommer 2000 vor allem ein Klima der Ausgrenzung von Randgruppen zu spüren, so machen sich nun mehr Toleranz und Akzeptanz bemerkbar.

Auch die Überlegungen zur Durchführung einer Altstadtkonferenz sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Aufgreifen dieser Idee von aXept! bekundet, dass die in der Altstadt Verantwortlichen neben ihrer stadtteilentwicklerischen Kompetenz auch Gespür für die Notwendigkeit sozialer Entwicklungen beweisen.

Die aXept! entgegengebrachte Unterstützung, wohlwollende Kritik, öffentliches Interesse und Mitwirken bestärkt aXept! in seinen Bemühungen zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen auf der Straße, in seiner aktiven Mitarbeit in Gremien, die sich um das Stadtviertel und die in ihm lebenden Menschen kümmern, in seiner konsequenten Haltung zur Verbesserung und Vernetzung der unterschiedlichen Hilfebereiche.

aXept! wird seinen KooperationspartnerInnen in der Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit genauso wie seinen KlientInnen weiterhin verlässlich zur Seite stehen.

Die personelle Ausstattung von aXept! ist durch die Aufstockung auf 1,5 Hauptamtlerstellen verbessert. Für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche von aXept! ist diese Decke jedoch noch zu dünn. Eine größere Ausweitung der Streetwork-Anteile und damit die Absicherung einer kontinuierlichen Präsenz - z.B. auch im Urlaubsfall - ist wünschenswert und mit 2 vollen Stellen machbar, ebenso wie zusätzliche personelle Ressourcen auch der sinnvollen Intensivierung der Arbeit mit Anliegern und Anwohnern dienen werden.

8. Finanzen

Die Stadt Düsseldorf bewilligte das Projekt aXept! - Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit ab 15.Mai 2000 für zunächst ein Jahr und trägt alle Kosten. Ab 2001 gewährte die Stadt eine Aufstockung des Projekts durch eine zusätzliche halbe Stelle für Verwaltungsaufgaben.

Für den Zeitraum 15.5. – 31.12.2000 summierten sich die Kosten auf 95.609,63 DM.

Für das Jahr 2001 wurden 178.000 DM bewilligt, die anteilig in den Berichtszeitraum eingerechnet werden.

Düsseldorf im Juni 2001

für aXept! – Altstadt – Streetwork und Zusammenarbeit
Veronika Lappe
Thomas Wagner